

18.7.1917

(Die zukünftigen Aufgaben der österreichischen Seeschifffahrt.) Im Wiener Handels- und Industrieverein hielt der Direktor des Österreichischen Lloyd kaiserlicher Rat Dr. Johann Aufsperger am 10. d. über dieses Thema einen Vortrag, welchem wir folgendes entnehmen: Es unterliege wohl keinem Zweifel, daß die österreichische Schifffahrt nach dem Kriege für die Bedürfnisse der heimischen Wirtschaft ausreichen werde, ja es sei sogar vorauszusehen, daß ein Ueberschuß von Schiffraum sich ergeben werde, von dem man nur wünschen müsse, daß er den Reedern, die im Kriege in außerordentlichem Maße gelitten haben, zur freien Verfügung auf dem Weltmarkt werde überlassen werden. Eine Organisation der Schifffahrt für die Zeit nach dem Kriege sei wohl wünschenswert, allein nur so, daß eine Centrale der Reedereien als Evidenz- und Ermittlungsbureau geschaffen wird. Die Aufgaben, die der Reederei erwachsen, sind klar, und es ist vorauszusehen, daß die Reeder mit gewohnter Energie sich bemühen werden, derselben gerecht zu werden. Es gibt aber auch Aufgaben gegenüber der Reederei selbst. Es müsse verlangt werden, daß für die erlittenen Schäden voller Ersatz geleistet wird, weil sonst die Zukunft der heimischen Handelsmarine kompromittiert würde. Das Marineunterstützungsgesetz, das Ende 1916 seine Wirksamkeit verloren hat, wäre ehestens und auf geänderter Basis unter Erhöhung des Kontingents für die Bauprämien und prinzipieller Aenderung des Systems der Betriebszuschüsse (Umwandlung des Tonnenkontingents in ein Geldkontingent) zu erneuern. Aber auch die große Öffentlichkeit hat die Pflicht, den Fragen der Schifffahrt, die für das Gedeihen der österreichischen Volkswirtschaft von vitaler Bedeutung ist, in erhöhtem Maß ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und daß das durch den Krieg glücklicherweise angebahnte Verständnis für diese Frage sich erhalte und vertiefe. Der Vortrag wurde mit lobhaftem Beifall aufgenommen.